

BUZ

BEI UNS ZUHAUSE – DAS ESSEN-NORD-MITGLIEDERMAGAZIN

UNTER DEN DÄCHERN VON ESSEN-NORD

ICH HAB MICH HIER IMMER
WOHL GEFÜHLT!

MIT TIEREN MENSCHEN GLÜCKLICH MACHEN!

FALKNERIN SABINE
EHMANNS-KRAMP

IM BOCKMÜHLENPARK
BLÜHT'S BUNT UND WILD



AUF EIN WORT!

Nach einer gefühlten Ewigkeit in der Corona-Dauerschleife entwickelt sich langsam aber stetig so etwas wie Normalität. Die Schulen und KiTas nehmen ihren Betrieb mit Bedacht wieder auf, die Menschen haben – soweit es ging – alternative Urlaubsziele (zumeist in Deutschland) aufgesucht, die ersten, eingeschränkten Kultur- und Sportveranstaltungen finden statt und die Autobahnstaus im morgendlichen Berufsverkehr nehmen wieder zu, haben aber noch nicht das übliche Maß erreicht.

Und wie ist es in der Zwischenzeit unserer Wohnungsgenossenschaft ergangen? Erstaunlich gut. Glücklicherweise sind wir sowohl von gesundheitlichen als auch von den wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise bislang weitestgehend verschont geblieben. Bis jetzt und hoffentlich auch zukünftig. Lediglich einige Verzögerungen, insbesondere im Neubaubereich, mussten wir hinnehmen. Wir hoffen, dass Sie alle diese schwierigen und bislang unbekanntenen Herausforderungen im Homeoffice, bei der Betreuung Ihrer Kinder, im Zusammenhang mit reduzierten Sozialkontakten, den lästigen aber notwendigen Mund- und Nasebedeckungen und in vielen anderen Lebensbereichen mittlerweile routiniert meistern.

Mit großer Trauer mussten wir Anfang Juli Abschied nehmen von unserem langjährigen Aufsichtsratsmitglied Johannes Breuer.

Bei der Lektüre unserer BuZ werden Sie erkennen, dass wir auch im Lockdown-Zeitraum sehr produktiv und zukunftsorientiert im Interesse unserer Wohnungsgenossenschaft unterwegs waren. So geht der Artikel Selbstabrechnung und Rauchwarnmelderwartung auf das neue Geschäftsfeld unserer Tochtergesellschaft Essen-Nord Bau und Service GmbH ein.

Für die kommende Zeit wünschen wir Ihnen weiterhin Gesundheit, Durchhaltevermögen, die notwendige Disziplin bei der Einhaltung der Hygienestandards und trotzdem einen schönen Spätsommer!

Ihr Vorstand

Juan-Carlos Pulido
Vorsitzender des Vorstandes

Andreas Dargegen
Mitglied des Vorstandes



8. Mit Tieren Menschen glücklich machen!



12. Im Bockmühlenpark blüht's bunt und wild



20. Neu – und doch altbekannt



6. Unter den Dächern von Essen-Nord

INHALT

2	Editorial
2	Inhalt
4	Mängelmelder: Eine gute Idee
4	Essen hält zusammen
4	Altendorfer Friedenskreuz
5	Essen-Nord sucht das Mitgliedsbuch
6	Unter den Dächern von Essen-Nord: Gisela Topheit
8	Was man alles aus Korken machen kann
8	Falknerin Sabine Ehmanns-Kramp: Mit Tieren Menschen glücklich machen
10	Rezept: Stefans Sauerbraten vom Lamm
11	Boten japanischer Esskultur
12	Im Bockmühlenpark blüht's bunt und wild
13	Haldengeschichten: Haldensport am Niederrhein
14	Vermeidung von Legionellen ... einfach mal laufen lassen
15	Gewinnspiel
16	Essen-Nord setzt auf digitale Zukunft
18	Arbeiten bei Essen-Nord: neu – und doch altbekannt
20	Vertreterversammlung: Der eine geht, die andere kommt
21	Essen-Nord on tour: Premierveranstaltung leider verschoben
22	Gewohnt gute Zahlen



IMPRESSUM

Herausgeber: Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG
 V.i.S.d.P. Juan-Carlos Pulido
 Redaktion: wort- und tat-büro | essen | Hubert Röser, CONTACT GmbH, Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG
 Konzept und Umsetzung: CONTACT GmbH, Oberhausen
 Druck: Druckstudio GmbH, www.druckstudiogruppe.com
 Bildnachweis: Michael Bassier, CONTACT GmbH, istockphoto.com: justhavealook, Sven Lorenz, privat, Hubert Röser, Jacob Stauder GmbH & Co. KG, stock.adobe.com: Deeworxdesigns, HLPhoto, komokvm, Love the wind, moderngolf1984, Rawf8, rgpilch, WG Essen-Nord eG



MÄNGELMELDER: EINE GUTE IDEE

Das nervt ganz schön: Schlaglöcher, Graffiti, gestapelte Müllbeutel am Straßenrand, Sträucher, die ungehindert in den Fußweg hineinwuchern und vieles mehr. Und manch einer stellt sich die Frage: Warum tut denn keiner was dagegen? Die Antwort liegt bisweilen auf der Hand: Weil niemand, außer den direkt Betroffenen, etwas darüber weiß. Deswegen haben sich findige Köpfe daran gemacht, eine Idee zu entwickeln, die wirklich gut funktioniert: den Mängelmelder.

Mitarbeiter der Verwaltung oder der Entsorgungsbetriebe, wo und welche Arbeit auf sie wartet. Funktionieren tut das ganze System gut: Jedenfalls sind viele Ärgernisse schon nach wenigen Tagen behoben. Dortmund hat eine eigene App mit dem schönen Namen „Dreckpetze“, Essen, Düsseldorf, Ratingen und Dülmen haben normale Internetseiten geschaltet. Am besten den jeweiligen Ort und den Begriff „Mängelmelder“ in die Suchmaschine eingeben oder die nachfolgenden Links nutzen.

Und los geht's!

maengelmelder.essen.de

duesseldorf.de/formulare/anliegen-melden

stadt-ratingen.de/kontakt_neu.php

edg.de/dreckpetze

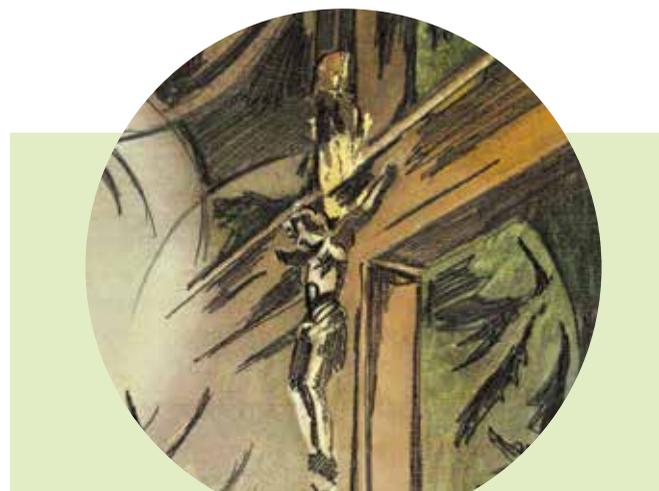
Den gibt's als App oder als Internet-Variante in nahezu allen Kommunen, in denen Häuser von Essen-Nord stehen.

Das Prinzip ist einfach: Man macht ein Foto von der Sache, die einen ärgert, lädt es hoch und schreibt kurz, wo sich der Mangel befindet. Dann wissen die



ESSEN HÄLT ZUSAMMEN

Während des durch Corona bedingten Lock-downs und den in der Folge geschlossenen Kitas und Schulen hat Essen-Nord gemeinsam mit der Stadt Essen eine Aktion für bedürftige Kinder gestartet. Mithilfe großzügiger Spenden – auch der Bank im Bistum Essen – konnten zahlreiche Kinder bis zu den Sommerferien mit einem warmen Mittagessen täglich versorgt werden. Die Schirmherrschaft für dieses Projekt hat Oberbürgermeister Thomas Kufen übernommen.



ALTENDORFER FRIEDENSKREUZ

Viele Geschichten fangen in diesem Jahr mit „Eigentlich ...“ oder „Leider ...“ an. Auch die Gedenkveranstaltung anlässlich der Errichtung des „Altendorfer Friedenskreuzes“ vor 75 Jahren ist so eine Geschichte. Eigentlich hätte sie am 3. Mai stattfinden sollen, leider musste sie Corona-bedingt abgesagt werden. Ein neuer Versuch war für Mitte Oktober geplant. Die Planungen laufen nun auf den 2. Mai 2021.



ESSEN-NORD SUCHT DAS MITGLIEDSBUCH

Es ist ja immer wieder überraschend, was man beim Aufräumen so alles finden kann. Deswegen ist der folgende Aufruf nichts für Wegschmeißer und Kargheits-Ästheten, sondern für diejenigen, die zu den „Sammlern“ gehören und unter der Prämisse leben, „... wer weiß, wozu man das noch mal brauchen kann!“ So ist unserer Genossenschaft kürzlich das Mitgliedsbuch von Paul Schmidtke zugespielt worden, der am 8. Juni 1927 in die „Kleinhauassiedlung Essen e.G.m.b.H.“ eintrat, eine der Vorgängergesellschaften unserer heutigen Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord. Schmidtke bezog kurz darauf mit seiner Frau eine Wohnung in der 2. Etage der Mercatorstr. 54 – für sage und schreibe 27 Mark Miete im Monat. Sein Mitgliedsbuch hat die Nummer 1179. Die Redaktion der BUZ stellt sich nun die Frage: Gibt es Mitglieder,

die noch früher eingetreten sind oder das Mitgliedsbuch der (Groß-) Eltern haben? Das würden wir gern sehen. Und die Suche nach den alten Schätzchen soll selbstverständlicherweise nicht unbelohnt bleiben:

Unter allen Einsendungen verlosen wir einen Einkaufsgutschein für das Einkaufszentrum Limbecker Platz im Wert von 100 €.

Bitte senden Sie uns eine Kopie per Mail an pfeiffer@essen-nord.de oder per Post an **Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord, Frau Sandra Pfeiffer, Hedwig-Dransfeld-Platz 5, 45143 Essen** Einsendeschluss ist der 1. Oktober 2020.

Hinweise und Teilnahmebedingungen finden Sie auf Seite 15.



Tief bewegt nehmen wir Abschied von unserem Aufsichtsratsmitglied

Johannes Breuer

* 20.06.1951

† 02.07.2020

der im Alter von 69 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Johannes Breuer gehörte seit 1990 dem Aufsichtsrat unserer Wohnungsgenossenschaft an, unter anderem viele Jahre als Vorsitzender des Finanzausschusses und stellvertretender Vorsitzender. Er hat wesentlich dazu beigetragen, dass wir heute als wirtschaftlich leistungsfähiges Unternehmen zukunftsfähig sind.

Wir trauern um eine Persönlichkeit, der das Wohl von Essen-Nord sehr am Herzen lag und die sich für unsere Genossenschaft immer mit großem Einsatz engagiert hat.

Wir werden Johannes Breuer stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Aufsichtsrat, Vorstand, Vertreter, Betriebsrat und Mitarbeiter der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG



Unter den Dächern von Essen-Nord

„ICH HAB MICH
HIER IMMER
WOHL GEFÜHLT!“

Wenn man nach Mietern sucht, die mit unserer Genossenschaft besonders eng verbunden sind, dann kommt man wohl an Gisela Topheit nicht vorbei: 1940 wurde sie im Haus Feldmannhof 4 geboren – wie gesagt: in der Wohnung, nicht im Krankenhaus. Solche Hausgeburten waren seinerzeit nichts Ungewöhnliches, in diesem Fall war es der Grundstein für eine lebenslange Beziehung zu unserer Genossenschaft. Denn seither hat die sympathische Frau, die in Kürze ihren 80. Geburtstag feiert, immer in Wohnungen von Essen-Nord gelebt.

Und sie kann herrlich von den alten Zeiten reden, kann erzählen von Festen und Feiern, die über viele Jahre das Leben im Feldmannhof geprägt haben. „Wir haben immer gerne gefeiert – und machen das auch heute noch“, sagt sie und spricht von einer tollen Gemeinschaft mit den Nachbarn ihres Alters, die sich noch immer regelmäßig auf dem Hof treffen, um miteinander zu grillen, zu quatschen, sich auszutauschen.

„Das alles hat seinen Grundstock in der Nachkriegszeit, als wir alle enger zusammenrückten – im wahrsten Sinne des Wortes: So hat etwa meine Tante bei uns gewohnt, weil der Wohnraum so knapp war.“ In anderen Familien seien die verheirateten Kinder bei der Mutter geblieben, damit freie Zimmer nicht an Fremde untervermietet wurden.

Feiern und spielen

„Schützenfeste haben wir zusammen gefeiert – das war wirklich eine Freude!“ Wobei man erklären muss, dass das nichts mit Veranstaltungen von Schützenvereinen zu tun hatte, sondern einfach ein Fest für Kinder war: „Wir haben uns alle verkleidet und sind dann durch die Straßen gezogen. Einige Mütter haben einen großen geschmückten Bogen gebaut, unter dem sind wir dann in den Feldmannhof wieder eingezogen und haben anschließend Kaffee und Limo getrunken und Kuchen gegessen. Das werde ich nicht vergessen.“ Nicht vergessen wird sie aber auch die letzten Kriegsjahre, wo sie oft genug mit ihrer Familie in einen der beiden Bunker geflüchtet ist, die unter den Höfen ge-

baut waren. Inzwischen sind sie nicht mehr zugänglich, aber sie waren seinerzeit noch lange „Spielplätze“ für die Kinder.

Feldmannhof ist Heimat

Gisela Topheit ist redegewandt und hat immer einen Spaß auf den Lippen. Vielleicht, weil sie als Einzelhandelsverkäuferin immer mit Menschen zu tun gehabt hat. Ein wenig trauert sie inzwischen dem Zusammenhörigkeitsgefühl früherer Jahre nach: „Damals kannte jeder jeden, wir gingen in den Häusern ein und aus. Das war schön!“ Manches habe sich inzwischen natürlich geändert in den letzten Jahrzehnten, die Welt habe sich immer schneller gedreht, einige gingen weg, andere zogen neu in den Feldmannhof, die enge Verbundenheit habe darunter gelitten.

Dennoch möchte sie diese Straßen, diese Häuser nicht missen: „Das ist meine Heimat“, sagt die begeisterte Keglerin, die mit ihren Nachbarinnen regelmäßig eine „schöne Kugel“ geschoben hat. „Ich habe mich hier immer wohlfühlt – mir ist nie der Gedanke gekommen, hier mal wegzugehen ...“





WAS MAN AUS KORKEN ALLES MACHEN KANN



Susanne Steinig, Essen-Nord-Mitglied und der kreative Kopf der „Pottlappen“-Manufaktur



Nachdem viele von uns in diesem heißen Sommer abends einen leichten und gut gekühlten Wein auf der Terrasse oder im Garten genossen haben, stellt sich einmal mehr die Frage: Wohin mit dem Korken? Wegwerfen? Geht gar nicht. Denn erstens ist Kork ein wertvoller Rohstoff und zweitens ein tolles Bastelmaterial, aus dem man schöne und/oder nützliche Dinge herstellen kann.

Diesmal hat sich Essen-Nord-Mitglied Susanne Steinig einen Topfuntersetzer überlegt, der supereinfach herzustellen ist. Gebraucht werden eigentlich nur ein Holzreif oder eine Schlauchklemme in beliebiger Größe, eine entsprechende Anzahl Korken mit gleicher Höhe und ein Schraubendreher.

Den Reif oder die Klemme auf den Tisch legen, die Weinkorken hineinstellen. Kurz bevor der Kreis gefüllt ist, die Klemme/den Reif etwa auf die mittige Höhe anheben und dann erst die restlichen Korken hineinstellen. Wenn kein Korken mehr hereinpasst, den Reif mit dem Schraubendreher so eng ziehen, dass kein Korken mehr herausfallen kann – fertig!



WOHNZIMMER natur

ENTDECKEN. ERFAHREN. ERLEBEN.

Falknerin Sabine Ehmanns-Kramp

MIT TIEREN MENSCHEN GLÜCKLICH MACHEN!



Wo immer sie hinkommt, hat die „Fahrende Falknerin“ Sabine Ehmanns-Kramp rasch eine ganze Reihe Neugieriger um sich geschart. So war das auch bei den beiden Veranstaltungen „Wohnzimmer Natur“, die Essen-Nord 2017 und 2019 im Bockmühlenpark durchgeführt hat. Zahlreiche Kinder, aber auch viele interessierte Erwachsene wollten sie mit dem Kolkraben Anton, Uhu Fritz, Schleiereule Charlotte, Wüstenbussard Lutz und vielen anderen Tieren ganz genau in Augenschein nehmen.

Gekommen ist sie zu dieser Beschäftigung mit den außergewöhnlichen Tieren wie die sprichwörtliche Jungfrau zum Kind: „Ich war auf einem Mittelaltermarkt und hab dort eine Falknergruppe gesehen – und mit einem Mal wusste ich, das war das, was ich schon immer machen wollte!“ Bei vielen anderen hätte sich eine solche Begeisterung rasch wieder gelegt, nicht so bei der Gladbeckerin: Über ein Jahr hat sie bei einem Falkner mitgeholfen, hat die Ställe saubergemacht, den Adler getragen und vieles mehr. Bei all diesen Tätigkeiten hat die gelernte Altenpflegerin offensichtlich „Blut geleckt“: Kurz danach hat sie den Jagdschein abgelegt, der die Voraussetzung dafür ist, dass man den „Falkner-Jagdschein“ absolvieren kann – eine weitere einjährige Ausbildung.

Mehr als Liebhaberei

Dass sie letztlich mit ihrer Tätigkeit auch Geld verdienen und sie nicht nur als „Liebhaberei“ ausüben wollte, war ihr relativ schnell klar: „27 Jahre habe ich als Altenpflegerin gearbeitet, mein Kreuz war kaputt und es war abzusehen, dass ich diesen Beruf nicht bis zu meiner Rente ausüben können würde.“ Folglich machte sie eine Umschulung zur Sozialtherapeutin und verband dies mit einer Tätigkeit als Hundetrainerin. Mit ihren eigenen Vierbeinern ging sie wiederum in Altenheime – „Hier war ich ja gut vernetzt!“ – und setzte sie als Therapiehunde ein.

Mund-zu-Mund-Propaganda brachte neue Kunden

„Richtige Akquise brauchte ich eigentlich nie zu machen – die Mund-zu-Mund-Proaganda hat mir immer wieder neue Kunden beschert!“ Mal stellt sie auf einem

Geburtstag den Werdegang und die Arbeit als Falknerin vor, mal wird sie von Altenheimen oder Kitas mit ihren Tieren eingeladen: „Viele der Kleinen haben ja noch nie einen Raben gesehen“, sagt sie und ergänzt: „Das mache ich wirklich gerne – von den Tieren erzählen und vom Respekt vor der Schöpfung – oder weniger religiös – vor dem Leben.“

Viel Arbeit abseits der Auftritte

Bisweilen hat sie damit zu kämpfen, dass manche Kunden die Preise nicht verstehen, die sie aufrufen muss: „Es ist ja nicht nur die Zeit, die ich mit meinen Tieren beim Kunden vor Ort bin – jeden Tag verbringe ich allein drei Stunden damit, die Ställe und Volieren sauber zumachen!“ Das muss sie auch tun, denn als „Gewerblicher Betrieb“ muss bei ihr alles „picobello“ sein – damit sie bei möglichen Kontrollen keine Probleme bekommt.

„Nicht unterkriegen lassen!“

In den letzten Jahren hat sich ihr Geschäft sehr ordentlich entwickelt, die Auftragsbücher waren voll. „Dann kam Corona!“, seufzt sie. Im Mai hatte sie einen Umsatzrückgang um 100%, im Juni und Juli jeweils um 80%. Doch die resolute „Ruhrgebietsschickse“ ließ sich nicht unterkriegen. Sie heuerte kurz entschlossen bei einem Personaldienstleister an und arbeitet seither als Qualitätsmanagerin in der Altenpflege. „Gut, wenn man was gelernt hat“, lacht sie, „so hat mich also mein alter Beruf am Kacke gehalten, wie man hier sagt!“ Jetzt wartet sie mit großem Optimismus auf bessere Zeiten: „Ich hoffe sehr, dass ich bald wieder mit meinen Tieren auftreten kann – das mache ich einfach gerne. Wie heißt es doch so schön: Liebe Deine Arbeit – und du musst nie wieder arbeiten!“

Wer selbst Interesse an der Falknerei hat oder eine Veranstaltung mit Sabine Ehmanns-Kramp buchen möchte, kann sie unter Tel: 0173 / 518 76 42 oder per Mail (wuestenbussard@gmx.net) erreichen.



STEFANS SAUERBRATEN VOM LAMM

... mit eingebautem Glücklicher!

Zutaten:

- 1 Lammkeule ohne Knochen
- 400 g Möhren, Lauch, Sellerie und Zwiebeln
- 1 Tube Tomatenmark
- 500 ml Aceto Balsamico einfach
- 3 l Gemüsebrühe
- 500 ml Bordsteinklopfer (einfacher Rotwein)
- 100–200 g Bitterkuvertüre
- Aceto Balsamico hochwertig
- 4 Lorbeerblätter, 4 Wacholderbeeren, 5 Gewürznelken, 5 Kardamomkapseln, eine Prise Piment und Zimt, 1 Vanilleschote, Zesten einer halben Orange (ungespritzt)

Zubereitung

Gemüsebrühe mit einfachem Balsamico mischen. Nelken, Kardamom und Wacholder im Mörser stoßen und hinzugeben (vorher in der Pfanne anrösten). Vanilleschote aufschneiden, auskratzen und Körner mit Schote sowie Piment, Zimt, Lorbeer und Orangenzesten hinzu geben. Die Lammkeule 2 Tage darin einlegen.

Die Lammkeule aus dem Fond nehmen und gut abtrocknen, anschließend in Butterfett anbraten. Das Gemüse grob würfeln und mit zur Lammkeule geben, bis auf den Lauch. Wenn die Keule und das Gemüse Farbe genommen haben, den Lauch mit zugeben, kurz mitrösten und anschließend tomatisieren (Tomatenmark gleichmäßig verteilen).

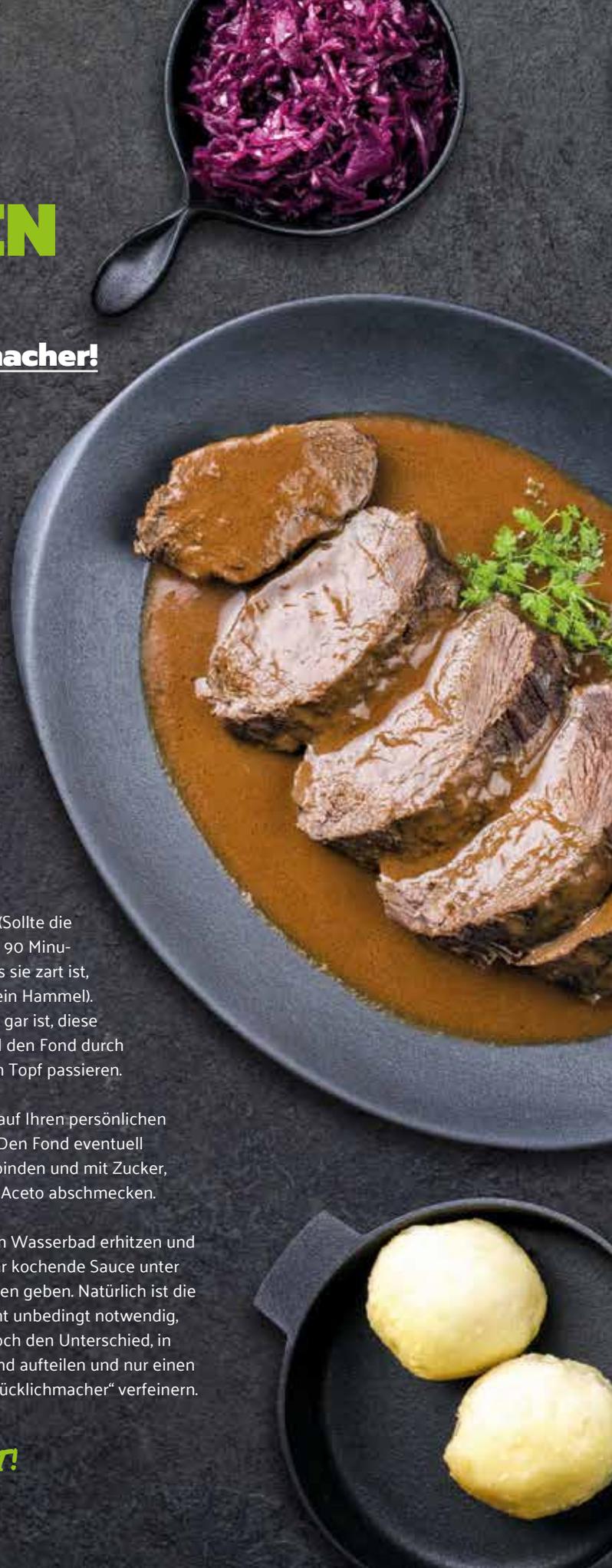
Nun das Bratgut zweimal mit dem Rotwein ablöschen bis er jeweils vollständig reduziert ist, anschließend mit dem Fond auffüllen und ca. 1 Stunde

köcheln lassen. (Sollte die Keule länger als 90 Minuten brauchen bis sie zart ist, war das Lamm ein Hammel). Wenn die Keule gar ist, diese warm legen und den Fond durch ein Sieb in einen Topf passieren.

Jetzt kommt es auf Ihren persönlichen Geschmack an: Den Fond eventuell mit Mondamin binden und mit Zucker, Salz und gutem Aceto abschmecken.

Die Kuvertüre im Wasserbad erhitzen und in die nicht mehr kochende Sauce unter ständigem Rühren geben. Natürlich ist die Schokolade nicht unbedingt notwendig, probieren Sie doch den Unterschied, in dem Sie den Fond aufteilen und nur einen Teil mit dem „Glücklicher“ verfeinern.

**GUTEN
APPETIT!**

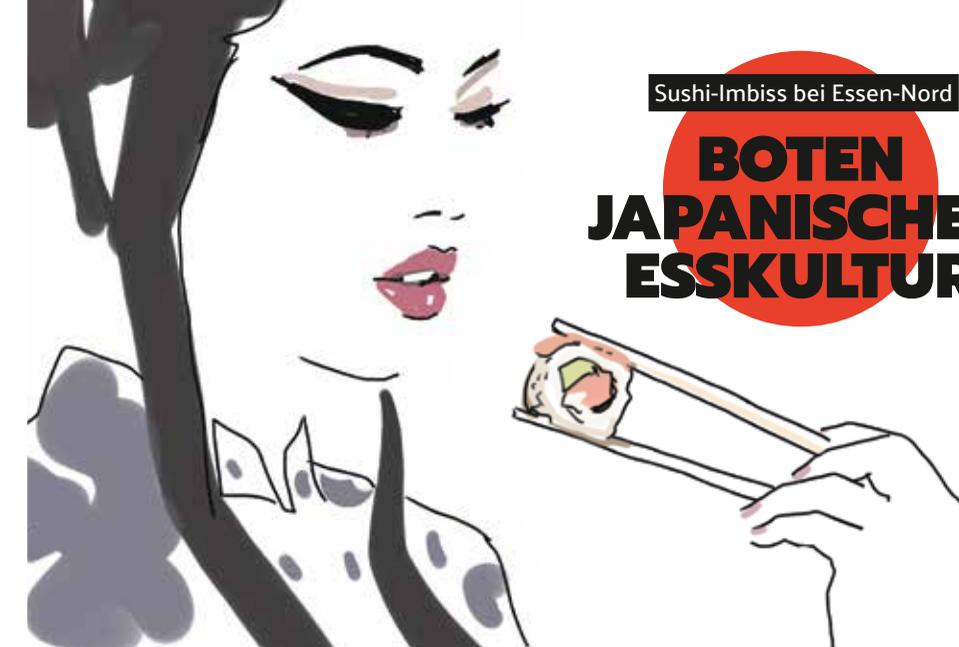


Stephan hat sich was anderes überlegt: Diesmal ist das Fleisch vom Lamm – und die Soße mit Bitterschokolade. Ungewöhnlich? Ja – aber lecker eben auch!



Sushi-Imbiss bei Essen-Nord

BOTEN JAPANISCHER ESSKULTUR



Vorzugsweise vermietet Essen-Nord seine Wohnungen und Häuser an Menschen, die darin wohnen. Gewerbetreibende sind da eher eine Ausnahme: ein Friseurgeschäft in Rüttenscheid etwa oder eine Physiotherapie-Praxis in Altendorf – und der Sushi-Imbiss „Marayasu“ in Düsseldorf.

Der befindet sich in der Friedrichstraße in Unterbilk und gehört zu den insgesamt acht Filialen der Familie Ando. „Mein Vater Akio hat, nachdem er aus Japan nach Deutschland kam, zunächst als Bergmann gearbeitet und dann 1983 ein erstes Lebensmittelgeschäft in Düsseldorf eröffnet“, erinnert sich Takamasa Ando, der nun als Prokurist die Geschicke des Unternehmens „Marayasu“ leitet. Der 50-Jährige wurde in Duisburg geboren und ist in der Landeshauptstadt aufgewachsen.

Mut zur Kreativität

In den 80er-Jahren war es nicht einfach, die deutsche Bevölkerung von der geschmacklichen Vielfalt der japanischen Küche zu überzeugen. Und auch die Tatsache, dass es in Düsseldorf die größte japanische Gemeinschaft außerhalb Asiens gibt, war letztlich nicht dazu angetan,

wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Insofern hat Familie Ando viel Kreativität und noch mehr Arbeitseinsatz zeigen müssen, um im Laufe der Jahre eine Filiale nach der anderen eröffnen zu können. „Wir haben viel experimentiert und ausprobiert, bis es geklappt hat: Über 85 verschiedene Arten von Sushi haben wir im Laufe der Zeit entwickelt – und mehr und mehr den Geschmack der Menschen in der Landeshauptstadt getroffen“, blickt Takamasa Ando zurück. Insofern war die Expansion kein Produkt des Zufalls, sondern intensiver und harter Arbeit.

Schwierigkeiten im Quartier

So hat sich Ando dann vor einigen Jahren in das Geschäft an der Friedrichstraße eingemietet, das zu Essen-Nord gehört. „Die Zusammenarbeit mit der Wohnungsgenossenschaft passt – da bin ich sehr zufrieden“, sagt Ando. Was ihn wesentlich mehr beschäftigt und mit Sorge erfüllt, ist die Entwicklung des

Quartiers. Durch den Wegzug der West LB, die Schließung des publikumsträchtigen „Stern-Verlags“ und den Wegfall der Straßenbahnhaltestelle vor der Tür ist gerade das Geschäft mit der Laufkundschaft deutlich eingebrochen. „Jetzt kommt noch die Corona-Pandemie dazu, die für alle Gastronomen eine besondere Herausforderung ist“, beschreibt der gelernte Groß- und Außenhandelskaufmann die aktuellen Probleme. „Sie führen dazu, dass wir derzeit nur einen Lunch-Service in der Zeit von 12 bis 15 Uhr anbieten können.“

Wie die Entwicklung weitergeht, ist derzeit nicht seriös vorauszusagen: „Viele Menschen sind sehr vorsichtig geworden, was ihre Aufenthalte in der Öffentlichkeit angeht“, sagt Ando, „aber wir hoffen natürlich sehr, dass wir bald wieder an bessere Zeiten anknüpfen und als gute Boten japanischer Esskultur erfolgreich auftreten können.“

IM BOCKMÜHLEN- PARK BLÜHT'S BUNT UND **WILD**

Der Altendorfer Bockmühlenpark hat sein Gesicht nachhaltig verändert – und das nicht nur zur Freude von Insekten und Vögeln, sondern auch

der Menschen im Stadtteil. Möglich gemacht hat das alles der Altendorfer Bürgerverein, der in Kooperation mit dem Altendorfer Kleingartenverein, dem Hedwig-Dransfeld-Haus sowie Grün und Gruga, die Initiative ergriffen hat, um eine gut 2000 m² große Wildblumenwiese zu etablieren. Finanziell unter die Arme gegriffen hat erneut unsere Genossenschaft, die sich in den letzten Jahren verstärkt das Thema „Nachhaltigkeit“ auf die Fahnen geschrieben hat. Juan-Carlos Pulido: „Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dieses bürgerliche Engagement zu unterstützen!“ Zum Ausdruck kommt dies durch zwei weitere Sitzbänke, die auf Kosten von Essen-Nord aufgestellt werden. „Angeliefert sind sie schon, jetzt müssen sie noch einzementiert werden, damit es nicht zu einem Bankraub kommt“, sagte Pulido – und erntete für sein Wortspiel Heiterkeit.

Auch die Bezirksvertretung III hat sich für die Wiese engagiert und 700 € für das Saatgut zur Verfügung gestellt, sodass demnächst Schafgarbe, Moschus-Malve und Zahnhörnchen-Margerite Spaziergänger und Blumenliebhaber erfreuen werden.



Endlich fertig: Zwei Seniorensitzbänke mit Aufstehhilfe werden im Bockmühlenpark aufgestellt. Darüber freuen sich die Ideengeber Doris Eisenmenger und Alfred Breuer (sitzend), Vorsitzende des Altendorfer Bürgervereins, Werner Bulst (m.), Einrichtungsleitung des Hedwig-Dransfeld-Hauses, das die Pflege der Sitze übernimmt, und Juan-Carlos Pulido, Vorstandsvorsitzender bei der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord, die die Maßnahme finanziert.

HALDENSPORT AM NIEDERRHEIN

Manch einen von uns hat die Corona-Pandemie ja ein wenig auf sich selbst zurückgeworfen: Nicht mehr Kurztrips nach Barcelona, London oder Amsterdam standen und stehen auf dem Programm, sondern die nähere Umgebung ist plötzlich in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Da ist unsere kleine Serie zu den Halden im Ruhrgebiet sicher ganz interessant, um mal was Neues zu entdecken, was direkt in der Nähe liegt – auch wenn der Name etwas ganz anderes vermuten lässt: die Halde „Norddeutschland“.

Und schon kommen wir zur ersten Besonderheit. Woher der Name kommt, weiß niemand so genau, denn der Abraum, der für das Aufschütten der Halde verwendet wurde, kam von der Zeche Niederberg, die mit „Friedrich Heinrich“ und „Rheinland“ zum Bergwerk West zusammengeschlossen war.

Von der Fläche her ist „Norddeutschland“ mit ca. 90 ha mit Ab-

stand die größte der Bergehalden am Niederrhein und eine der ausgedehntesten im gesamten Ruhrgebiet. Sie besteht aus ca. 80 Mio. Tonnen Abraum und die Rekultivierung wurde 2002 abgeschlossen. Die Öffentlichkeit konnte den schönen Panoramaweg ab 2009 nutzen. Norddeutschland gehört zu den so genannten „brennenden Halden“, bei denen sich in der Tiefe Restkohle im Abraum durch Wärmestau selbst entzündet hat. Das ist aber für den Besucher nicht gefährlich – und wird gar nicht wahrgenommen.

Genutzt wird „Norddeutschland“ in erster Linie durch Freizeitaktivitäten: Spaziergänger und Radfahrer, Jogger und Walker, Drachenflieger und Gleitschirmfans finden auf der Halde geradezu paradiesische Rahmenbedingungen. Besondere Attraktion für Sportler und Konditionsbolzer ist die 359-stufige Himmelsleiter, welche die kürzeste Verbindung zwischen Parkplatz und Gipfelplateau bildet (Nicht so sportliche Besucher folgen den serpentin-

mäßig angelegten Zuwegungen).

Wie so viele Halden hat auch Norddeutschland eine besondere Gipfelattraktion: das Hallenhaus. Dabei handelt es sich um das Gerippe eines „Gebäudes“, das an ein überdimensionales, etwa 10 Meter hohes Gewächshaus erinnert. Kombinieren lässt sich der Besuch von „Norddeutschland“ in diesem Jahr übrigens mit einem Abstecher zur Landesgartenschau in Kamp-Lintfort. Also – einfach mal losfahren ...

Anreise

Zieleingabe in das Navigationssystem: Geldernsche Straße, Nähe Kreuzung Hochkamerstraße in 47506 Neukirchen-Vluyn

ÖPNV Bus der Linie 929 Richtung Venlo Station bzw. Vluynner Südring. Die zur Halde nächstgelegene Haltestelle ist „Gewerbegebiet Nord“ danach geht es rund 20 Minuten zu Fuß weiter ...



ERHALTUNG DER TRINKWASSERQUALITÄT ... EINFACH MAL LAUFEN LASSEN!

Nicht nur das „Wasser vun Kölle is joot“, nein auch in unserer Region ist das Leitungswasser von besonderer herausragender Qualität. Die Natur und die jeweiligen Stadtwerke einerseits und Essen-Nord als Vermieter und Betreiber der Trinkwasserversorgungsanlage andererseits haben dazu den Grundstein gelegt – aber Sie als Mieter können ebenfalls zur Erhaltung der Wasserqualität beitragen, indem Sie z. B. die nachfolgenden Tipps beachten.

So sorgt etwa ein regelmäßiger Wasseraustausch in den Rohrleitungen nicht nur für mehr Qualität und besseren Geschmack, sondern beugt auch einem möglichen Bakterienbefall – etwa Legionellen – vor: Darüber muss man sich im normalen „Familienbetrieb“ sicher keine großen Gedanken machen, da werden die Leitungen schon durch Duschen, Spülen, Toilettengang und Essenszubereitung ausreichend mit frischem Wasser versorgt. Anders ist das aber z.B. nach dem Urlaub, einem Krankenhausaufenthalt oder einem Wochenendtrip, wenn in dem entsprechenden Zeitraum überhaupt kein Wasser verbraucht wird: Da empfiehlt es sich, die Wasserhähne eine kurze Zeit zu öffnen, damit die Leitungen gespült werden können. Ähnliches trifft auch auf Entnahmestellen zu, die insgesamt weniger häufig genutzt werden – etwa bei Garten- oder Kellerzapfstellen.

Legionellengefahr

Legionellen sind Bakterien, die ganz normal im Süßwasser vorkommen und die in Warmwasserleitungen bei Temperaturen von 25 bis 45 °C beste Bedingungen haben, sich zu vermehren. Insofern sollte Wasser, das länger als drei Tage in der Leitung gestanden hat, am besten ungenutzt abfließen, damit die Krankheitserreger keine Chance haben.

Entkalken hilft

Das regelmäßige Reinigen und Entkalken von Duschköpfen, Perlatoren und Strahlreglern trägt außerdem dazu bei, die Wasserqualität auf einem hohen Niveau zu halten. Wer allerdings Veränderungen in Geruch, Geschmack oder Farbe wahrnimmt, sollte sich in der Geschäftsstelle von Essen-Nord melden, damit ein Fachmann der Sache auf den Grund gehen kann.

Wer weitere Tipps zur Erhaltung der Trinkwasserqualität haben möchte, kann den nebenstehenden QR-Code scannen: Er ist mit einem Infoblatt auf unserer Homepage verlinkt, das weiteres Hintergrundmaterial für Sie bereithält.



> 55 °C

Legionellen sterben

45-55 °C

Legionellen vermehren sich nicht

25-45 °C

Legionellen vermehren sich

< 25 °C

Legionellen vermehren sich nicht



WOHER DER NAME LEGIONELLEN KOMMT?

Im Juli 1976 kamen über 4000 Veteranen der „American Legion“ zu ihrem alljährlichen Treffen in einem Hotel in Philadelphia (USA) zusammen. Nach 10 Tagen lagen rund 150 Teilnehmer mit den Symptomen einer schweren Lungenentzündung in den Krankenhäusern. Am Ende waren es 221 Erkrankte, von denen 34 verstarben. Nach umfangreicher und aufwendiger Ursachenforschung fand der Epidemiologe Joseph McDade Bakterien, die für die Erkrankung verantwortlich waren und die zum Gedenken an die verstorbenen „Legionäre“ als „Legionella pneumophila“ registriert wurden.

GUTE WASSERQUALITÄT

Die Qualität des Leitungswassers in Essen, Dortmund, Ratingen und Düsseldorf ist gut und kann bedenkenlos getrunken werden. Laut Stadtwerke Essen ist das Wasser in der Ruhrmetropole sogar zur Zubereitung von Babynahrung geeignet.

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Auf geht's in die nächste Runde unseres beliebten BuZ-Preisrätsels. Sie werden es wie immer leicht lösen können, wenn Sie das vorliegende Heft aufmerksam gelesen haben. Aus den Buchstaben für die richtigen Antworten ergibt sich das Lösungswort. Frage 1 hat Buchstabe 1, Frage 2 Buchstabe 2 und so weiter.

Frage 1

Wie viele Vertreter sind mit der diesjährigen Versammlung aus dem Gremium ausgeschieden?

- 12G
24N
36P

Frage 2

Wodurch ist Gisela Topheit mit dem Feldmannhof besonders tief verbunden?

- HausgeräteI
HaushaltsauflösungU
HausgeburtA

Frage 3

Bei welchen Temperaturen vermehren sich Legionellen am besten?

- 15-25 GradD
25-45 GradC
45-55 GradH

Frage 4

Was befindet sich auf dem Gipfel der Halde „Norddeutschland“?

- HallenhausH
HallenhütteJ
Handball-HalleK

Frage 5

Wie groß ist die Wildblumenwiese im Bockmühlenpark?

- ca. 500 qmR
ca. 1.000 qmW
ca. 2.000 qmB

Frage 6

Was erfreut die Blumenfreunde im Bockmühlenpark?

- Moschus-MalveA
Moschus-OchseU
MoschusbockE

Frage 7

Welchen Beruf hat Jörg Spiekermann gelernt?

- SchreinerV
TischlerR
ZimmermannM

Frage 8

Seit wann gehörte Johannes Breuer dem Essen-Nord-Aufsichtsrat an?

- 1988D
1989S
1990N

Das Lösungswort schicken Sie bitte bis zum **15. Oktober 2020** an Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord, Redaktion BUZ, Hedwig-Dransfeld-Platz 8, 45143 Essen oder per Mail an info@essen-nord.de.

Zu gewinnen gibt es diesmal:

1. Platz: Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 100 €
2. Platz: Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 75 €
3. Platz: Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 50 €

Noch ein Hinweis: Teilnehmen können ausschließlich Mieter und Mitglieder von Essen-Nord und deren im Haushalt lebenden Angehörige. Der Rechtsweg ist – wie immer – ausgeschlossen.





HEIZKOSTEN UND RAUCHWARNMELDER: ESSEN-NORD SETZT AUF DIGITALE ZUKUNFT

Von der nächsten Heizperiode an wird sich unsere Tochtergesellschaft, die Essen-Nord Bau und Service GmbH, ein neues Geschäftsfeld erschließen: Es handelt sich hierbei um die Selbstabrechnung der Heizkosten und die Wartung der Funk-Rauchwarnmelder in den Wohnungen unserer Genossenschaft.

Schrittweise Übernahme der Dienstleistung

Dieses Vorhaben wird schrittweise erfolgen: „Zunächst“, so Juan-Carlos Pulido, Vorstandsvorsitzender unserer Wohnungsgenossenschaft, „konzentrieren wir uns auf unsere aktuellen Neubauvorhaben, dann auf die derzeit in der energetischen Modernisierung stehenden Wohnobjekte und schließlich auf jene Wohnungen, die aus vertraglichen Bindungen bei den bislang für uns tätigen Wärmedienstleistern nach und nach herausfallen werden.“ Der damit einhergehende Wechsel wird sich allerdings mehrere Jahre hinziehen. In dieser Zeit wird unser hausinterner Dienstleister nach und nach die Aufgaben der Erfassung und Abrechnung von Wärme und Wasserverbräuchen übernehmen. Außerdem fällt auch die Wartung der Rauchwarnmelder für jene

Wohnungen in das Ressort des Dienstleisters, die mit Funk- und Übertragungstechnologie ausgestattet sind.

Als lästig empfundene Terminabstimmungen fallen weg

Die mit der Erfassung, Abrechnung und Wartung verbundenen Arbeiten erfolgen dann ausschließlich per Funk und per besonders geschützter Datenübertragung direkt in unserer Geschäftsstelle. Lediglich der einmalige Einbau und der im 5- bzw. 10-Jahresrhythmus erforderliche Austausch der Wärme-, Warm- und Kaltwasserzähler sowie der Rauchwarnmelder erfordern eine erneute Begehung der Wohnung durch externe Service-Mitarbeiter. Damit fallen nach und nach die von vielen als lästig empfundenen Terminabstimmungen sowie die sich jährlich wiederholenden Wartungsarbeiten vor Ort weg.

Hohe Investitionen in Fernauslesung und -übermittlung

Neben den technischen Erneuerungen (funkgesteuerte Erfassungsgeräte, digitale Knotenpunkte und sog. Gateways) ermöglicht die damit verbundene Abrechnungs- und Wartungssoftware eine fernauslesbare Verbrauchserfassung und Abrechnung. Ebenso ist eine Fernwartung aller nach dieser neuen Technik verbauten Rauchwarnmelder möglich. Pulido: „Hierfür investiert unsere Tochtergesellschaft in diese Technik und führt alle mit diesen Abrechnungs- und Wartungsarbeiten verbundenen Aufgaben in Eigenregie durch.“

Unser technischer Partner ist die Firma Qundis aus Erfurt, die über jahrzehntelange Erfahrung bei der Entwicklung von Systemen für die Verbrauchsdatenerfassung verfügt und in Deutschland und Europa als führender Anbieter in diesem Technologiebereich gilt.

Gründe für Investitionsentscheidung

Das Motiv, dieses neue Geschäftsfeld in unsere Tochtergesellschaft zu überführen, ist leicht



zu finden: Steigende Preise bei unseren Messdienstleistern führen zu einer immer höheren Kostenbelastung unserer Mieter im Rahmen der Heizkostenabrechnung. Dazu kommen in den nächsten Jahren weitere Auflagen aus der Energieeffizienz-Richtlinie, die wir erfüllen müssen und die zu weiteren Kostensteigerungen führen werden. Um diese Kostenspirale in Grenzen zu halten und eine längerfristige Kostenstabilität zu gewährleisten, haben

wir uns dazu entschlossen, dieses Zukunftsthema über unsere Essen-Nord Bau und Service GmbH abzubilden. Die mit diesen Aufgaben gleichwohl verbundene Wertschöpfung verbleibt zu 100 % bei Essen-Nord.

Prozess- und Organisationsvorteile

Hinzu kommen weitere pragmatische und organisatorische Vorteile einer Selbstabrechnung und Wartung. Der Zeitpunkt der Heizkostenabrechnung synchronisiert und hausinterne Prozesse können verschlankt werden. Des Weiteren beabsichtigen wir, die monatlichen Verbrauchswerte ab 2022 in einem Mieterportal für jeden Mieter individuell per Kennwort sichtbar zu machen. Auf diesem Wege ließe sich übrigens auch der Postversand der Heiz- und Betriebskostenabrechnung – für diejenigen Mieter, die das wünschen – vermeiden.

Auch die funkbasierte Wartung der Rauchwarnmelder bietet Sicherheitsvorteile gegenüber der herkömmlichen Wartung. Etwaige Fehlermeldungen erreichen uns in regelmäßigen Abständen das ganze Jahr über. So können wir z.B. auf defekte Geräte, zu geringe Batteriestände und andere Fehlerquellen rechtzeitig reagieren.

Die Digitalisierung von Arbeitsprozessen birgt – wie dieses Beispiel zeigt – Prozess-, Organisations- und Kostenvorteile, wenn die Bereitschaft besteht, sich neuen Wegen zu öffnen.



Arbeiten bei unserer Genossenschaft: Jörg Spiekermann

NEU UND DOCH ALTBEKANNT

Rein sachlich betrachtet ist Jörg Spiekermann ganz neu als Mitarbeiter bei Essen-Nord – und doch ist er bei vielen Mietern bekannt wie der berühmte „bunte Hund“. 37 Jahre hat der Tischlermeister für einen Dienstleister von Essen-Nord Fenster gängig gemacht und Türen ausgetauscht, Beschläge eingebaut und Türzargen repariert. Jetzt macht er das direkt für Essen-Nord – und nicht mehr über den Umweg des Dienstleisters.



„Ich habe immer ein gutes Verhältnis zu Essen-Nord gehabt“

Im Frühjahr wurde Jörg Spiekermann Corona-bedingt gekündigt – und Vorstand Andreas Dargegen ergriff sofort die Chance: „Herr Spiekermann ist mir über die vielen Jahre, die er für Essen-Nord gearbeitet hat, als zuverlässig und extrem engagiert bekannt. Wir wären ja mit dem berühmten Klammerbeutel gepudert gewesen, wenn wir ihm nicht ein Angebot unterbreitet hätten.“ Und in der Tat: Der 55-Jährige ist mit den Gegebenheiten bei Essen-Nord bestens vertraut, musste nicht eingearbeitet werden und konnte deshalb sofort loslegen. „Ich habe immer ein gutes Verhältnis zu Essen-Nord gehabt, das war sowohl menschlich als auch arbeitstechnisch ein prima Verhältnis – insofern musste ich nicht lange überlegen und habe das Angebot, Objektbetreuer zu werden, bedenkenlos angenommen.“

Letztlich ist es Essen-Nord gelungen, durch seine Einstellung eine Menge Know-how in das Unternehmen zurückzuholen. „Wir haben uns inzwischen ein kleines Lager aufgebaut, sodass ich gängige Sachen direkt und ohne zeitliche Verzögerung sofort erledigen kann.“ Größere Reparaturen werden natürlich weiterhin an Dienstleister vergeben: Schließlich kann die Wohnungsgenossenschaft nicht eine komplette Tischlerwerkstatt vorhalten.

Bei den Mietern vor Ort

In seinem Büro in der Geschäftsstelle ist er allerdings nur selten anzutreffen: „Hier koordiniere ich lediglich die Termine mit den Bauleitern und den Mietern, hole mir die Aufträge ab und mache den üblichen Bürokrampf. Meistens arbeite ich aber in den Häusern vor

Ort und gehe dort meinem Handwerk nach.“ Dabei ist der Witwer mit zwei erwachsenen Kindern für alle Essen-Nord-Häuser zuständig: „Von Essen über Dortmund bis nach Dülmen, Ratingen und Düsseldorf – ich fahr überall hin.“

Biker und Hundefreund

Dann ist er meist mit dem Essen-Nord-Werkstattwagen unterwegs, während der Schönebecker in seiner Freizeit eher zweirädrige Fahrzeuge bevorzugt: Mit seiner schweren BMW ist er am Wochenende gerne zu den Biker-Treffen in der Umgebung unterwegs. „Das liegt in unserer Familie offenbar im Blut“, lacht er, „einer meiner beiden Brüder und dessen Söhne sind alle leidenschaftliche Motorradfahrer.“ Fahrradfahrer übrigens auch: Wenn er in seinem Ferienhaus in Ostfriesland ist, sieht man ihn häufiger, wie er sich mit Muskelkraft fortbewegt. „Für den Fall der Fälle habe ich dort aber noch ein zweites Motorrad stehen“, lächelt er und kneift ein Äugchen.

Weiteres Steckpferd sind sein großer Garten mit Gemüse und Obstbäumen sowie seine Tiere: Mit einem Australian Shephard und einem Labrador-Mix aus der Tierauffangstation ist er oft unterwegs, seine Töchter haben zudem zwei Pferde, die in Haarzopf stehen.

Jörg Spiekermann hört sich zufrieden an, wenn er aus seinem Leben erzählt: „Wenn irgendwo eine Tür zugeht, geht woanders eine auf“, sagt er mit Blick auf den Arbeitgeberwechsel. „Ich fühle mich hier jedenfalls richtig wohl!“

DER EINE GEHT, DIE ANDERE KOMMT

Mit der diesjährigen Vertreterversammlung traten zum letzten Mal jene Vertreter zusammen, die 2015 gewählt worden waren. Im kommenden Jahr sind dann jene Frauen und Männer in Amt und Würden, die im März die meisten Stimmen auf sich vereinen konnten. Reinhold Fabisch ist dann nicht mehr dabei, Dagmar Engels-Teriet kommt neu hinzu: Sie entstammt dem neuen Wahlbezirk Düsseldorf/Ratingen.



**Reinhold
Fabisch**

Dass die nächste Vertreterversammlung ohne Reinhold Fabisch stattfinden soll, kann man sich heute kaum vorstellen: Seit mehr als 54 Jahren vertritt er die Interessen der Altenessener Mieter bei uns und hat keine Sitzung ausgelassen – doch jetzt soll Schluss sein. Zur Wahl im vergangenen März ist er nicht mehr angetreten – und blickt mit einem wehmütigen Auge zurück: „Ich weiß noch gut, wie mir der damalige Vorstand Heinrich Nattkämper eine Zwei-Zimmer-Wohnung in der Gladbecker Straße 440 anbot und mich kurz darauf in den Wahlvorstand für die Vertreterversammlung berufen hat.“

„1966 wurde ich dann selbst Vertreter“, erinnert er sich. Neben den vielen allgemeinen Informationen zu Neubau- und Instandsetzungsvorhaben findet er besonders die Beleuchtung des politischen Umfelds interessant, in dessen Rahmen die Strategie unserer Genossenschaft eingebettet ist. „Da gab es doch immer eine Reihe von Hintergrundinformationen, die ich sonst nie bekommen hätte.“ Insgesamt hat er festgestellt,

dass Essen-Nord sich in den vergangenen Jahrzehnten immer weiter professionalisiert hat: „Die Präsentationen, die die Vertreter inzwischen erhalten, sind gut aufbereitet und strukturiert, sodass auch Vertreter, die nicht beruflich mit dem Lesen von Geschäftsberichten zu tun haben, die Entwicklung des Unternehmens gut nachvollziehen können.“ Viele Jahre hat Fabisch im Feldmannhof gewohnt: „Hier habe ich mich sehr wohlfühlt und durfte gute Nachbarschaft in Reinkultur erleben – die vielen Feste, die wir dort gefeiert haben, waren echt klasse!“ Immer wieder war er Ansprechpartner für die Nachbarn, wenn etwas nicht funktionierte oder ersetzt werden musste. Insofern hat er seine Tätigkeit als Vertreter immer gerne ausgeübt.

Einmal allerdings hat er sich den Unmut seiner Kollegen zugezogen. „Das war ganz am Anfang: Da hab ich vorgeschlagen, dass wir auf die kleine Aufwandsentschädigung – damals wenige D-Mark – verzichten, die alle Vertreter bei der Versammlung erhielten. Das kam nicht gerade besonders gut an“, lächelt er.



**Dagmar
Engels-Teriet**

Dagmar Engels Teriet, selbstständige Innenarchitektin aus Düsseldorf, ist bei der nächsten Vertreterversammlung neu dabei. Im vergangenen März hat sie im neuen Wahlbezirk 6 (Düsseldorf/Ratingen) erstmals kandidiert und wurde auf Anhieb gewählt. Seit vier Jahren ist sie Mitglied bei uns und wohnt in dem Neubau Elisabethstr. 4, wo sie sich rundum wohlfühlt. „Als Herr Pulido mich anrief und gefragt hat, ob er mich als Vertreterin vorschlagen dürfe, brauchte er mich nicht lange überzeugen“, sagt die 64-jährige Düsseldorferin. „Ich habe den Bau von Anfang an aus eigenem Interesse begleitet und mich mit dem Architekten Georg Heckmann sofort gut verstanden.“

Das trifft übrigens auch auf die Nachbarn im Haus zu: „Da hat Gabriele Nieswandt aus der Geschäftsstelle wohl ein gutes Gespür gehabt, als sie die Mieter

für das Haus zusammengestellt hat. Das ist eine interessante Mischung, die sehr unterschiedlich ist und dennoch gut miteinander harmoniert.“ Schnell war eine WhatsApp-Gruppe gegründet, in der man sich über Fragen und kleinere Problemen rasch austauschen konnte. „Wenn mal was nicht funktionierte, dann haben mich die anderen oft gebeten, ob ich mich nicht mit Essen-Nord in Verbindung setzen könne. Das habe ich gern getan – und immer eine sofortige Antwort und eine Reaktion in angemessener Zeit erlebt.“

Was jetzt nun genau in ihrer neuen Rolle als Vertreterin auf sie zukommt, weiß sie noch nicht: „Da lass ich mich jetzt einfach mal überraschen: Was ich berufsbedingt mitbringe, ist ein gewisses Vorstellungsvermögen und Fachwissen in technischen Fragen, sodass ich auf Augenhöhe mitsprechen kann. Ich freu mich jedenfalls auf diese Aufgabe.“

ESSEN-NORD ON TOUR

Premierenveranstaltung leider verschoben

„Helles Bierchen“ wäre die richtige Antwort beim Gewinnspiel gewesen, um bei unserer neuen Veranstaltungsreihe „Essen-Nord on tour“ in den Genuss einer exklusiven Brauerei-Führung zu kommen. Gefragt wurde nämlich nach der neuesten Biersorte aus dem Hause Stauder, und die richtige Antwort wussten immerhin 22 Mittipper.

Leider kann die ursprünglich für den Spätsommer geplante Veranstaltung auf Grund der bekannten Corona-Problematik nicht stattfinden und muss auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Dennoch bedanken wir uns natürlich bei allen Mitspielern für die rege Teilnahme und informieren in den nächsten Tagen die Sieger telefonisch oder per eMail, die jeweils zu zweit an der Führung teilnehmen dürfen.

Mit unserer neuen Veranstaltungsserie wollen wir unseren Mitgliedern künftig einen noch umfangreicheren Service und tolle Freizeitangebote bieten. „Essen-Nord on tour“ heißt das neue Veranstaltungsformat, bei dem wir schöne, abwechslungsreiche und unterhaltsame Ausflüge unternehmen, die exklusiv für die Essen-Nord-Familie reserviert sind.



GEWOHNT GUTE ZAHLEN

Vertreterversammlung 2020: Der Ortswechsel von einem piekfeinen Schloss in den Gesellschaftsraum eines Brauhauses – hatte das möglicherweise mit schlechter werdenden Zahlen zu tun, die Vorstand und Aufsichtsrat den Mietervertretern präsentieren wollten? Mitnichten! Schloss Borbeck, der übliche Veranstaltungsort des Treffens, konnte aber den Ablauf der Versammlung unter Corona-Bedingungen nicht gewährleisten. Deswegen wurde in die „Dampfe“ gewechselt. Dort konnte Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido erneut ein herausragendes Geschäftsergebnis präsentieren, weshalb er und sein Kollege Andreas Dargegen einstimmig entlastet wurden.

Der Jahresüberschuss konnte noch einmal gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, von 2,911 Mio auf 2,923 Mio € – und das, obwohl sich die Instandhaltungskosten im gleichen Zeitraum um 150.000 € erhöhten. „Das bedeutet, dass das Geld, das wir in die Instandhaltung unserer Bestandswohnungen investieren, sich auf der anderen Seite wieder auszahlt“, erklärte Pulido die Zahlen. Die Entwicklung der Genossenschaft lässt sich vielleicht am besten mit der Tabelle verdeutlichen, die die Zahlen der vergangenen Jahre zusammenfasst: Die Zahlen seit 2014 verantwortet der aktuelle Vorstand und erhielt nicht nur die gewünschte Entlastung, sondern auch lautstarken Beifall.

Und Corona?

Mit Blick auf die Pandemie erwartet Essen-Nord keine unmittelbaren negativen Konsequenzen: „Es gibt bislang kaum einen Mieter, der auf Grund von Corona um Mietstundungen gebeten hat“, erklärte Pulido. Wie die Entwicklung

aber mittel- und langfristig sein werde, könne niemand seriös voraussagen, wenn etwa Firmeninsolvenzen zu mehr Arbeitslosigkeit führten. Was die Bauvorhaben von Essen-Nord anbelange, so würde dort weitestgehend ohne Beeinträchtigungen weitergearbeitet.

Personalia

Hernach wurden die zur Wiederwahl stehenden Aufsichtsräte Dr. Thomas Hermes, Thomas Fischer und Stefan Peil mit großer Mehrheit in ihren Ämtern bestätigt. Dann galt es Abschied zu nehmen: Bei der letzten Wahl hatten sich 24 Vertreterinnen und Vertreter entschieden, nicht erneut zu kandidieren, oder sie hatten nicht die erforderliche Stimmenzahl erhalten. Einige von ihnen sind „altgediente Recken“, die zum Teil über 50 Jahre die Entwicklung unserer Genossenschaft in besonderer Verantwortung begleitet haben. Ihnen allen galt der Dank des Vorstands und des Aufsichtsrates. „Im kommenden Jahr wird ein deutlich jüngeres Gremium unsere Berichte entgegennehmen“, sagte Vorstandsvorsitzender Pulido, „dann hoffentlich wieder im Schloss Borbeck.“



Ein ungewöhnliches Bild: Ohne Tische und andere Annehmlichkeiten nahmen die Vertreter die Berichte des Vorstands und des Aufsichtsrats zum Geschäftsjahr 2019 entgegen.



Gewohnt souverän führte der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Thomas Hermes durch die Tagesordnung.

JAHRESABSCHLUSS 2019

Entwicklung 2014–2019

3.653

**Wohneinheiten
+257**

30,4

**Eigenkapitalquote
Ø 34,38**

30,51

**Instandhaltungskosten
(in €/qm Wfl./a)
Ø 32,3**

247.323

**Wohn- u. Nutzfläche in qm
+ 6,22 %**

24.292

**Umsatzerlöse in T€
+ 12,44 %**

7.547

**Instandhaltungskosten
in T€
Ø 7.761**

175.846

**Bilanzsumme in T€
+ 56,56 %**

6.022

**Cashflow in T€
Ø 5.094**

8,3

**Fluktuationsquote
- 0,7 %**

159.474

**Anlagevermögen in T€
+ 81,19 %**

3,0

**Gesamtkapitalrendite
Ø 3,3 %**

1,9

**Leerstandsquote
- 0,5 %**

53.502

**Eigenkapital in T€
+ 24,95 %**

5,6 %

**Eigenkapitalrendite
Ø 5,2 %**

2.924

**Jahresüberschuss in T€
Ø 2.497**

Die großen Brauereien machen richtig gute Werbung.

Wir machen lieber richtig gutes Bier.



Thomas Stauder

Axel Stauder

Probieren
Sie selbst,
was besser
schmeckt!

Ehrlich wie das Ruhrgebiet.

